

Quelle: <http://catringleorge-kulturpunkt.blogspot.pt/p/blog-page.html>)

Lieber Alexander Rathenau, vielen herzlichen Dank, dass Sie am Polit-Talk Abend mit dem Politikwissenschaftler und Autor, Paul Tiefenbach, teilnehmen.

1. Sie sind Jurist, in Lagos etabliert und führen dort eine Anwaltskanzlei. Sie haben sich allerdings nicht nur als Jurist, sondern darüber hinaus noch mit einer sehr zeitaufwendigen und rechercheintensiven Arbeit einen Namen gemacht: Als Übersetzer von juristischer Fachliteratur und im Studienbereich. In ihrer Arbeit als Autor und Übersetzer, erklären Sie, dass es Ihnen ein Bedürfnis ist, Brücken zwischen der Deutschen und Portugiesischen Gesetzgebung und Rechtsprechung zu bauen und Sie haben über dieses Thema ein komplexes Buch verfasst: „Einführung in das portugiesische Recht“, erschienen im Mai 2013 im CH Beck Fachbuch-Verlag, München. Sie werden als Jurist, der sich an beiden Ufern der Gesetzgebung und Rechtsprechung gleich gut auskennt, nicht nur von Ihren Mandanten, sondern auch von portugiesischen Jurastudenten konsultiert, die Antworten und Lösungen in der Rechtsprechung beider Länder suchen. Einerseits eine trockene Materie, andererseits, fallbezogen, sicherlich spannend wie ein komplexer Gerichtskrimi. Worin liegt Ihre Faszination für dieses Thema und gab es eine Initialzündung?

*Das Juristische fasziniert mich tatsächlich. Es kommt mir dabei besonders auf die Rechtspraxis an. Wie Sie bereits erwähnten, ist die Materie in der Praxis eben nicht trocken und langweilig. Das Leben bietet die interessantesten Geschichten und Situationen, die man sich in der Theorie oft so nicht ausdenken kann. Besonders an der Schnittstelle von zwei Rechtsgebieten begegne ich täglich interessanten Menschen und immer wieder neuen Fragestellungen. Dies ist jedes Mal eine Herausforderung, so als würden Sie ein Rätsel lösen bzw. an einer Lösung für ein Problem basteln, das bisher in dieser Form nicht aufgetreten ist. Es ist dann auch immer wieder ein befriedigendes Gefühl, wenn man die einzelnen Bestandteile entwirrt hat und den Erfolg der Arbeit praktisch vor sich sieht.*

*Der Jurist hat gelernt, das Gesetz auf den konkreten Fall anzuwenden. Das nennt sich Subsumtion. Diese Rechtskenntnis nützt ihm aber wenig, wenn er nicht in der Lage ist, den für die Lösung des Problems relevanten Sachverhalt auszusondern. Er befasst sich deshalb in erster Linie mit der realen Lebenssituation und dringt dabei in sehr persönliche Lebensbereiche seiner Mandanten ein. Erst nach der Sachverhaltserfassung schlägt der Anwalt das Gesetzbuch auf und konsultiert ggfls. zusätzlich die Rechtsprechung zu dem Themenkreis.*

*Eine "Initialzündung", wie Sie es nennen, gab es so nicht. Allerdings wollte ich schon einige Jahre vor meinem Schulabschluss Jura studieren. Als ich 1997 in Lagos Abitur machte, hatte meine Familie bereits Erfahrung mit der portugiesischen Bürokratie gemacht, was meinen Ehrgeiz zusätzlich stimulierte, Jura zu studieren.*

*Eine rein theoretische Arbeit kam für mich aber nicht in Frage. Ich wollte das Recht "zum Anfassen" haben und tatsächliche praktische Hilfe anbieten. Das werden Sie auch in meinen schriftlichen Beiträgen sowie in dem von Ihnen erwähnten Buch „Einführung in das portugiesische Recht“ feststellen können - auch diese haben jeweils die Ambition, nicht nur abstrakte geistige Gebilde zu sein, sondern dem jeweiligen Publikum ein juristisches Werkzeug an die Hand zu geben, ob es nun juristisch Vorgebildete oder Laien auf dem Gebiet sind.*

2. Könnten Sie uns ein Fall-Beispiel nennen, bei dem sich das Portugiesische und das Deutsche Gesetz grundlegend voneinander unterscheiden und eines dafür, bei dem sie sich zum Verwechseln ähneln?

*Es gibt sehr viele Beispiele. Ein bedeutender Unterschied zwischen dem deutschen Recht und dem portugiesischen Recht besteht zum Beispiel bei dem Eigentumsübergang. Während nach dem Verständnis des deutschen Rechts das Eigentum erst bei der tatsächlichen Übergabe der Sache vom alten Eigentümer auf den neuen übergeht, findet der Eigentumsübergang in Portugal bereits mit dem Abschluss des Kaufvertrages statt. Das liegt daran, dass das deutsche Recht das Rechtsgeschäft vom sogenannten dinglichen Geschäft unterscheidet. Während ein Kaufvertrag nach deutschem Verständnis demnach nur eine Verpflichtung schafft, begründet die tatsächliche Übergabe erst das Eigentum. Praktisch kann man die Bedeutung dieses Unterschiedes an dem Kauf eines Hauses zeigen: In Deutschland müssen der Verkäufer und der Käufer darüber einig sein, dass das Eigentum an dem Haus übergehen soll. Diese Einigung wird beim Notar festgehalten (Auflassung) und im Anschluss daran wird das Grundbuch geändert, wo der Name des neuen Eigentümers eingetragen wird. Erst damit hat das Haus den Eigentümer gewechselt. In Portugal treffen sich die beiden Parteien beim Notar und unterschreiben den Kaufvertrag - damit hat das Haus einen neuen Eigentümer. Deswegen wird in Portugal bis heute der Kaufpreis einer Immobilie per Bankscheck bezahlt - dieser wird bei der Unterzeichnung des Vertrages übergeben, sodass beide Seiten sofort das in den Händen halten, was sie haben wollen.*

*Ein anderes einfacheres Beispiel für einen markanten Unterschied ist die Eheschließung. Während in Deutschland das Eheversprechen nur persönlich vor dem Standesbeamten abgegeben werden kann, können sich der Bräutigam und die Braut in Portugal durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.*

*Dagegen gibt es sehr viele Bereiche, die gleich oder sehr ähnlich geregelt sind. Wenn man zum Beispiel etwas bauen möchte, so muss man eine Baugenehmigung beantragen. Existiert ein Schwarzbau, so kann dem Eigentümer nur aufgegeben werden, dieses abzureißen, wenn es auf keinen Fall legalisiert werden kann. Dies ist in Deutschland und in Portugal so. Natürlich gibt es bei den Abläufen viele kleine Nuancen und Unterschiede.*

3. Jurisprudenz und Justitia – Rechtswissenschaft und Göttin der Gerechtigkeit, auf den ersten Blick ein ungleiches Paar, und doch laufen sie seit Jahrhunderten Hand in Hand, aber trotz demokratischer Gesamtheit in Europa nicht immer auf gleicher Spur. Woran liegt das?

*Ich habe schon Richter sagen hören: "Wenn Sie Gerechtigkeit wollen, dann müssen Sie in die Kirche gehen!". Insbesondere praktizierende Richter deuten oft darauf hin, dass es nicht in ihrer Macht steht, Gerechtigkeit zu schaffen, vielmehr sind sie dafür da, Rechtsstreitigkeiten zu beenden. Dem muss man leider oft zustimmen. „Die primäre Aufgabe eines Richters ist Rechtsfrieden zu schaffen“, teilte mir ein Richter des Landgerichts mit, als ich bei ihm während der Referendarzeit in Ausbildung war und er mit dem Ergebnis meines Urteilsentwurfes nicht einverstanden war.*

*Das liegt daran, dass nicht alle Gesetze perfekt sind. Mit Gesetzen versucht man einen großen Kreis von Problemstellungen und Konflikten relativ abstrakt und knapp vorherzusehen und zu lösen. Man kann jedoch nicht jeden Einzelfall vorhersehen und berücksichtigen. Auch diejenigen, die Gesetze entwerfen, sind nur Menschen. Sie sind weder allwissend, noch allmächtig.*

*Zum anderen müssten natürlich auch die Richter allwissend sein, um in jedem Fall gerecht zu entscheiden. Unter Juristen wird auch oft gesagt: "Nirgendwo wird so viel gelogen wie in der Kirche und vor Gericht.". Der Richter kann nur darüber entscheiden, was die Parteien ihm präsentieren. Er/ Sie kann dann jeweils nicht wissen, ob ein Beteiligter tatsächlich lügt oder einfach nur die Beweise fehlen. So ist es tatsächlich ein harter Job, jedem gerecht zu werden!*

4. Demokratie heute, Demokratie überhaupt. In Ihrem Interview mit dem Journal 123, Anfang März 2013, erklären Sie, es wäre üblich, dass der portugiesische Gesetzgeber das Deutsche Recht studiert, um Lösungen zu finden, aber in der Regel nicht einfach die deutsche Norm übernimmt, sondern in seinem Interesse abwandelt. Wie fügt sich diese Art „Beugung“ in den demokratischen Grundgedanken in Europa ein?

*Diese Vorgehensweise widerspricht nicht dem Gedanken der Demokratie. Das Wort Demokratie kommt aus dem Griechischen und bedeutet in etwa "Herrschaft des Volkes". Es ist also ein politisches System, in dem das Volk eine mitbestimmende Rolle spielt - und zwar in Bezug auf wesentliche gesellschaftliche und staatliche Strukturen.*

*Das Volk eines Landes ist natürlich zahlreich, so kann nicht jeder Einzelne immer zu jeder Frage gehört werden. So würde man nie eine einheitliche Lösung finden und nie vorankommen. Deswegen gibt es ja die Regierung, die das Volk repräsentiert. Jeder Staat ist dabei souverän und bestimmt für sich selbst, wie er den Gedanken der Demokratie umsetzt. Es gibt hier nicht die perfekte Lösung, denn zum einen muss das System funktionsfähig und praktikabel sein. Zum anderen muss das Volk auch gewillt sein, seinen Willen auszuüben. Dies alles zu berücksichtigen und umzusetzen und dabei ein funktionierender Staat zu sein, ist nicht einfach. So vermischen sich oft Elemente der repräsentativen Demokratie mit Elementen der direkten Demokratie. Die drei Staatsgewalten, die Exekutive, Legislative und Judikative, sind dabei oft so implementiert, dass eine gegenseitige Kontrolle und Balance erreicht wird. Dies gilt insbesondere für die beiden Ersten. Ich bezweifle deswegen, dass es ein Land gibt, indem nicht Kritik am demokratischen System angebracht werden könnte.*

*Der demokratische Gedanke ist natürlich auch der EU eigen. Aber auch dabei geht es um die einzelnen Prozesse der Entscheidungsfindung innerhalb der EU und im Rahmen der Zuständigkeit der EU. Der EU sind nämlich nur bestimmte Angelegenheiten übertragen, die Staaten geben nicht ihre ganze Souveränität auf. Die EU kann nur sehr schwer in die inneren Angelegenheiten eingreifen - wir brauchen uns nur die jetzige Situation mit Ungarn anzuschauen.*

*Was sie ansprechen, ist aber bereits der konkrete Prozess der Entstehung eines Gesetzes. Es geht um den Inhalt. Diese Frage ist jedoch bereits jenseits der Frage der Implementierung der Demokratie - da steht bereits fest, wer darüber entscheidet.*

*Es steht der Legislative frei, wie sie ein konkretes Gesetz, das sie hervorbringen möchte oder muss, ausfüllt. Was Sie ansprechen, ist somit keine "Beugung" des Rechts. Es handelt sich dabei um ganz übliche Prozesse. Das Gleiche passiert auf bestimmten Ebenen auch in Deutschland. Dies gilt besonders für das Umweltrecht. Es besteht keine Verpflichtung, die Gesetze eines anderen Staates eins zu eins zu übertragen. Vielmehr geht es dabei darum, den Rechtsgedanken im eigenen Land umzusetzen, sodass es wiederum in dem eigenen Rechtssystem funktioniert. Die Deutschen sind nun mal freudige "Gesetzserlasser" und regulieren gerne alle möglichen Bereiche des Lebens. Portugal ist auch nicht das einzige Land, das sich dann das eine oder andere abschaut. So haben sich doch die ganzen Rechtssysteme herausgebildet, indem hier und da etwas Originäres eingeführt wurde und woanders etwas übernommen wurde. Es handelt sich dabei um ganz normale Rechtsentwicklung.*

5. Da wären wir auch schon beim Thema. Demokratie in Portugal. Sie leben und arbeiten hier, sie beschäftigen Kollegen und Mitarbeiter, Sie tauschen sich aus mit Jurastudenten und Rechtsreferendaren. Wie empfinden Sie das portugiesische Demokratiebewusstsein allgemein?

*Ich kann hierzu natürlich nur eine sehr subjektive und eingeschränkte Antwort geben. Es wäre auch etwas anmaßend zu sagen, es ist hoch oder niedrig. Es ist hier schwer zu pauschalisieren. Es gibt aber durchaus einige Anhaltspunkte, auf die man verweisen kann. So ist zu erwähnen, dass die Diktatur in*

*Portugal in 1974 nach 48 Jahren unerwartet und quasi über Nacht gestürzt wurde. Nicht viele Länder haben es geschafft, diesen Schritt so schnell und ohne Blutvergießen zu machen. Der Wille zur Demokratie war also sehr stark. Man muss hier aber auch anmerken, dass der Sturz von einer Handvoll Menschen in die Wege geleitet wurde. Nicht viele haben aufgebeht, was auch heute ein Schwachpunkt in Portugal ist. Viele Menschen interessieren sich nicht für rechtsstaatliche Fragen, was natürlich auch mit der geringen Bildung zusammenhängt. Die Zahl der Analphabeten ist groß.*

*Lissabon, die Stadt der Macht, ist außerdem weit entfernt... Portugal hat viele ländliche Gebiete, in denen Menschen noch vor einer Generation nicht immer zur Schule gegangen sind. Unter der älteren Bevölkerung ist der Analphabetismus verbreitet. Kenntnis führt jedoch auch zu allerlei Erkenntnis, so auch im Falle des Bewusstseins der Demokratie.*

*Andererseits existieren in der jetzigen Zeit heftige Proteste gegen die Sparpolitik der Regierung. Die Leute wollen hier mitentscheiden und fordern Mitspracherechte.*

*Es sieht meines Erachtens in Portugal heute so aus, wie in vielen demokratischen Ländern. Einerseits nimmt man die Demokratie als etwas Selbstverständliches wahr. Im Alltag spielt es - zumindest hinsichtlich des Bewusstseins, der Gespräche - keine große Rolle, man genießt aber natürlich die Vorzüge, besonders die Freiheiten, die dieses System bietet. Es ist bequem. So werden wir auch hinsichtlich der durchgeführten Volksentscheide sehen, dass die meisten einfach zu bequem waren, um überhaupt abzustimmen. In einer Krise, einer akuten Belastung, erinnert sich dagegen das Volk daran, dass es mitentscheiden möchte. Je schwieriger es wird, desto größer ist der Unmut hinsichtlich der Qualität der Demokratie. Deshalb meine ich, dass das Bewusstsein, der Wille zur Demokratie grundsätzlich da ist, wird aber nicht immer ausgelebt!*

6. Wie empfinden Sie das Demokratiebewusstsein beim portugiesischen Bürger?

*Dazu habe ich mich soeben geäußert.*

7. Könnten Sie sich vorstellen, dass sich in Portugal Bewegungen und Verbände gründen und bestehen können, wie zum Beispiel der Verband „Mehr Demokratie e.V.“ in Deutschland, der maßgeblich zum Entstehen und juristischer Absicherung im Prozedere rund um Volksentscheide beiträgt, oder gibt es solche Verbände bereits in Portugal, und wie erfährt der Bürger davon?

*Es gibt bereits Bewegungen, die die Demokratie fördern und stärken sollen. So ist zum Beispiel das "Instituto Democracia Portuguesa" eine private Organisation, die sich für Demokratie einsetzt und deren Ziel es ist, dass die Stimme des Volkes bei wichtigen Fragen gehört wird. Das Institut hat auch in zahlreichen Städten in Portugal Repräsentanten. Dieses Institut konkret hat eine starke Präsenz im Internet und wirbt vor Ort durch zahlreiche Veranstaltungen - wie zum Beispiel auch sportliche Events.*

*Mit den heutigen Möglichkeiten im Internet werden insbesondere junge Leute erreicht. So gibt es zur Zeit wiederholt Aufrufe in zahlreichen sozialen Netzen, die eigene politische Meinung bekannt zu machen und aktiv zu vertreten. Damit soll die Ausübung des demokratischen Gedankens nicht auf Wahlen beschränkt sein, vielmehr sollen die Gewählten ständig in Frage gestellt werden und die öffentliche Meinung soll ein starkes Gegengewicht zu der Politik des Landes sein.*

Vielen Dank für das Briefgespräch, lieber Alexander Rathenau, wir freuen uns auf den Polit-Talk mit Paul Tiefenbach rund um das Thema Volksentscheid und seine Möglichkeiten am 24. Mai in der Deutschen Schule, Algarve, sowie am 25. Mai in den Räumlichkeiten der Tertulia Bibliothek in Aljezur.